

INTERVIEW MIT MATTHIAS PFEIFER

## Architektur-Barometer 30 x10

Die Dialogreihe von GROHE 2020

*Pure Freude  
an Wasser*



# GROHE

30 Entscheidungsträger der Baubranche  
im Gespräch zu jeweils 10 Fragen.

**IM GESPRÄCH MIT JUREK SLAPA,  
GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER  
SOP ARCHITEKTEN**

# DIGITAL

# 30 mal 10

# INTERVIEW MIT JUREK SLAPA

## SOP ARCHITEKTEN, DÜSSELDORF



**GROHE: Wie geht es Ihnen persönlich in diesen Zeiten. Welche Gedanken bewegen Sie als Privatperson und als Unternehmer?**

**J. Slapa:** Zunächst bin ich sehr froh darüber, dass bislang keiner aus meiner Familie und auch keiner unserer Mitarbeiter an dem Corona-Virus erkrankt ist und ich hoffe, dass das auch so bleibt. Wir sind im Moment alle gesund und das ist die Hauptsache! Erschreckend ist, wie ein so kleines, unscheinbares Virus die gesamte Welt auf den Kopf stellt und wie schnell die globalisierte Wirtschaft aus ihrem scheinbaren Gleichgewicht gerät. Unsere Gesellschaft war auf eine mögliche Pandemie überhaupt nicht vorbereitet. Viele Menschen kämpfen nun um ihre Existenz, sind verängstigt und verunsichert und das anfängliche Verständnis schlägt bei einigen nun in Ignoranz oder Wut um, obwohl Deutschland die Situation frühzeitig entschärfen konnte. Nun müssen wir nach vorne schauen und ich bin eigentlich zuversichtlich. Als Privatperson freue ich mich darauf, meine Kinder und Enkel irgendwann wieder fest in die Arme schließen zu können. Und als Unternehmer denke ich vor allem an die Gesundheit unserer Mitarbeiter. Mitte März hatten wir die gesamte Mannschaft ins Home-Office geschickt, nun haben wir zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um mit einem Großteil auch wieder im Büro arbeiten zu können. Wir hoffen, dass wir ohne einen Corona-Fall durch diese Krise kommen werden.

**Viele beobachten einen Wertewandel in der Gesellschaft. Können Sie diesen bejahen und wie wirkt dieser sich womöglich auf das Interesse oder Verständnis für Architektur aus? Und wie auf Ihre mittel- und langfristige Auftragslage bei sop Architekten? Schließlich wollen auch Architekten Geld sehen und das könnte fehlen?**

Durch die Pandemie werden uns Verhaltensweisen aufgezwungen, die wir als soziale Wesen nicht gewohnt sind. Der Stillstand und die Isolation haben alte Lebensgewohnheiten und Werte über Nacht in Frage gestellt. Plötzlich war der Mensch gezwungen, sich mit sich selbst zu befassen und seine eigenen und die Bedürfnisse seines Partners oder seiner Familie neu zu entdecken. Menschen in Städten steigen aufs Fahrrad und joggen in den städtischen Parks. Dieses Momentum wird sicherlich Einfluss auf die zukünftige Stadtentwicklung haben, Grünflächen und Fahrradwege werden zunehmen.

Was die Gesellschaft meiner Meinung nach aber viel deutlicher trifft, sind die wirtschaftlichen Folgen, die aus der Krise resultieren und die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich weiter verstärken werden. Denn die Auswirkungen der weltweiten Rezession treffen vor allem die Ärmsten, da brauchen Sie nur mal einen Blick auf die aktuelle Lage in den Entwicklungs- und Schwellenländern zu werfen. Aber auch in Deutschland werden Städte und Kommunen, Unternehmen und Projektentwickler weniger finanziellen Spielraum für Investitionen haben und das wird sich natürlich auch auf den Bau- und Immobiliensektor auswirken.

Krisen erreichen die Baubranche immer verspätet. Bestehende Verträge laufen und Projekte müssen fertiggestellt werden. Zudem war die Auftragslage jahrelang ungebrochen hoch, so dass wir uns teils vor Anfragen kaum retten konnten. Aber erste Vorzeichen einer Krise machen sich bemerkbar. Manche Aufträge werden verschoben, Vertragsabschlüsse kommen schleppender zustande. Das wird das grundsätzliche Interesse an Architektur nicht verändern, aber sicher gehen wir einer Zeit entgegen, in der wir uns beispielsweise wieder verstärkt mit Bestandsarchitektur und Revitalisierungen beschäftigen werden oder endlich und ernsthaft mit günstigem Wohnraum. Wir Architekten wurden in den

letzten Jahren sehr verwöhnt, teilweise sind dabei die Maßstäbe verloren gegangen. Die Krise wird uns zum Umdenken zwingen und uns wieder zurück zu dem ewig geltenden Leitsatz führen: form follows function. Gute Architektur folgt einer guten Funktion – und nicht umgekehrt.

**Corona löst keine Trends aus, es beschleunigt längst vorhandene. Um welche Trends handelt es sich konkret?**

Corona beschleunigt die digitale Revolution und den gesellschaftlichen Wandel, der damit einhergeht. Die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz werden unsere Arbeits- und Lebensweisen stärker verändern, als es die Auswirkungen der industriellen Revolution im 18. und 19. Jahrhundert getan haben. Deutschland hat hier lange in einem Dornröschenschlaf gelegen. Der Ausbruch der Pandemie hat nun zahlreiche Unternehmen und Bildungsinstitutionen quasi über Nacht in das neue Zeitalter katapultiert. Und plötzlich haben viele Firmen bemerkt, dass es ja doch gar nicht so schwer ist mit dem Home-Office und den Videokonferenzen. Das gilt genauso für uns und unsere Branche. Aber auch die negativen Folgen der Digitalisierung verstärken sich mit den neuen Regeln, die uns die Pandemie aufzwingt. Menschen ziehen sich zurück, kommunizieren verstärkt im virtuellen Raum und die soziale Interaktion nimmt ab. Vereinsamung, Egoismen und die Anfälligkeit für krude Theorien und Populismus sind die Folge. Auch der Wandel unseres Konsumverhaltens und damit der Wandel der Innenstädte wird durch Corona weiter vorangetrieben. Der klassische Einzelhandel stirbt noch schneller aus, zahlreiche Shopping-Center und Geschäfte in den Einkaufsstraßen stehen leer. Ein Umdenken findet hier bereits statt, wie die leeren Flächen anders genutzt werden können. Und natürlich gab der abrupte Stillstand ganzer Industriezweige, der Einbruch der Tourismusbranche und des Flugverkehrs der weltweiten Klimabewegung und Fridays for Future innerhalb kürzester Zeit Recht, welche positiven Auswirkungen eine entschleunigte Weltwirtschaft auf die Umwelt hat. Auch, wenn die Aufmerksamkeit hierfür durch Corona abgelöst wurde, das Bewusstsein für den Klimawandel hat zugenommen und wird auch die Architektur stark beeinflussen.

**Krisen bieten auch Chancen, Vieles zu überdenken und einen Perspektivenwechsel einzuleiten. Ersehen Sie die Pandemie als Chance für Ihr Büro? Und auch für die gesamte deutsche Architektenschaft?**

Es bleibt zu hoffen, dass der Wertewandel in der Immobilienwirtschaft, der bereits vor der Krise mit dem Erstarken der Klimabewegung begonnen hatte, anhalten wird. Ressourcenschonendes Bauen, klimaneutrale oder klimapositive Gebäude werden eingefordert, das

Ergebnis des Wettbewerbs für das Rathaus der Zukunft in Mönchengladbach ist hier ein gutes Beispiel.

Stuttgart hat vor wenigen Tagen angekündigt, städtische Immobilien zukünftig nur noch klimaneutral oder positiv bauen oder sanieren zu lassen. Entsprechende Referenzen werden dann zum Wettbewerbsvorteil.

Wenn das Konjunkturpaket und die milliardenschweren Investitionen der Bundesregierung und der EU richtig eingesetzt werden, kann das die Chance bieten, diesen Prozess weiter zu beschleunigen. Gerade im Gegensatz zu den USA oder Brasilien könnte Deutschland, im besseren Fall ganz Europa, hier eine wichtige Vorreiter-Rolle einnehmen.

**Es war schon immer so, dass das Geschäft der Architekten durch Wandel generiert wurde, weniger aus dem schieren quantitativen Bedarf, sondern durch sich veränderte Anforderungen. Demnach gehen Sie als Architekt positiven Zeiten entgegen. Wie beurteilen Sie die Lage?**

Das kann man so oder so sehen. Wenn Investitionen ausbleiben und sich die Rezession auch auf den Bau-sektor niederschlagen wird, ist das natürlich erstmal nicht so positiv. Sicherlich werden wir uns dann vermehrt mit kleineren Projekten befassen, mit Umbauten oder Revitalisierungen. Aber gerade da eröffnet die Krise die Möglichkeit, die Themen anzupacken, die zu lange ignoriert wurden. Was machen wir mit leerstehenden Immobilien? Wie schaffen wir wirklich günstigen Wohnraum? Welche neuen Bauweisen und Materialien gibt es, die nachhaltiges, aber gleichzeitig günstigeres Bauen ermöglichen? Und natürlich werden wir wieder vermehrt an Wettbewerben teilnehmen, wenn weniger Direktaufträge eingehen. Das kann der Architektur insgesamt einen Schub vermitteln, wenn viele gute Konzepte um die beste Idee ringen. Harter Wettbewerb sorgt am Ende für gute Architektur!

**Sie haben bei sop Architekten ein breites Spektrum an Bautypologie- Referenzen vorzuweisen. Welchen Auswirkungen wird die Krise Ihrer Einschätzung nach auf die verschiedenen Bautypologien wie Wohnungsbau, Büro- und Verwaltungsbau, Forschung und Lehre, Retail und auf Kulturbau haben? Sowohl in Bezug auf ihren Bedarf als auch ihre Architektur?**

Ob die Corona-Pandemie so einen starken Einfluss auf die Architektur nehmen wird, wie es beispielsweise die Spanische Grippe tat, bleibt offen. Aber auch hier verstärken sich Trends, die vorher schon bestanden. Die zunehmende Bedeutung von Außenbereichen beispielsweise, im Wohnen wie im Bürobereich. Nicht jeder hat das Glück oder den Luxus gehabt, während der Ausgangsbeschränkungen auf dem Balkon oder gar

in seinem Garten sitzen zu können. Auch kleinere Wohnflächen, gerade in Großstädten, müssen über Außenbereiche verfügen. Hier ist aber auch der Staat gefragt. Er muss neue Richtlinien für verbessertes Wohnen in Ballungszentren definieren. Wir Architekten sind dann gefordert, diese Richtlinien ökonomisch und ökologisch sinnvoll umzusetzen. Aber auch bei Büro- und Verwaltungsbauten werden Außenflächen weiter an Bedeutung gewinnen. Das trivago Headquarter mit seiner Joggingstrecke und den weit ausladenden Terrassen mag die Ausnahme bleiben, aber es stellt ein Leuchtturmprojekt dar, das viele Unternehmen inspiriert. Terrassen oder begrünte Innenhöfe, die den Mitarbeitern die Möglichkeit bieten, bei gutem Wetter auch im Freien arbeiten zu können, werden von uns in fast jedem neuen Büroprojekt geplant und sind stark nachgefragt. In der Arbeitswelt wird sich der Flächenbedarf durch die größtenteils guten Erfahrungen mit dem Home-Office verändern und die desk-sharing-Rate wird zunehmen. Beim Rathaus in Mönchengladbach reagieren wir darauf bereits jetzt in der frühen Planungsphase. Was sich durch die Krise sicherlich in vielen Bautypologien stärker durchsetzen wird, sind flexible und leicht veränderbare Grundrisse. Hier wird das, was in der Büroarchitektur schon zum Standard gehört, auch in anderen Bautypologien Einzug halten. Gerade bei Bildungsbauten. Zusammenschaltbare Räume, bewegliche Trennwände und multifunktionale Flächen sind ein Vorteil, wenn man flexibel auf sich verändernde Klassengrößen oder einen zunehmenden Flächenbedarf reagieren muss. Der Retail-Bereich war auch schon vor Corona einem starken Wandel ausgesetzt, der jetzt rasant an Fahrt aufnimmt. Shopping-Centern und Warenhäusern müssen ganz neue Nutzungsformen zugeführt werden und der Handel und Verkauf selbst präsentiert sich mehr als Erlebnis- denn als Verkaufsfläche. Über hoch frequentierte Flächen mit Publikumsverkehr, die Steuerung von Besucherströmen muss auch neu nachgedacht werden.

**Wie sieht das Büro der Zukunft aus. Welche Anforderungen muss es nach Corona neu und mehr erfüllen?**

Wir müssen uns auch in der Büroarchitektur mit Hygienekonzepten beschäftigen. Denn hier teilen viele Menschen über viele Stunden den gleichen Ort, Tag für Tag. Smarte Technologie wird Büros kontaktloser machen. Das automatische Öffnung von Türen und das smarte Bedienen von Fahrstühlen ohne Knöpfe berühren zu müssen, was wir schon aus Krankenhäusern kennen, aber auch automatische Lichtsteuerung, verbesserte Lüftungskonzepte oder der verstärkte Einsatz von Materialien mit antibakteriellen Oberflächen werden eine Rolle spielen. Sicherlich wird es kein Zurück zu Einzelbüros in Zellenstruktur geben, aber große Flächen werden zunehmend in Zonen unterteilt, in denen sich kleinere Gruppen oder Teams aufhalten.

Unterschiedliche Zonen, die einerseits Rückzug und konzentriertes Arbeiten für die einzelnen Beschäftigten ermöglichen, andererseits Kontaktflächen, in denen Austausch untereinander, aber auch mit Externen stattfindet, und variabel bespielbare und multifunktionale Flächen werden sich weiter durchsetzen. Räume, die auf Knopfdruck oder mit einfachen Umbaumaßnahmen vergrößert oder verkleinert und für Besprechungen oder mobile Arbeitsplätze genutzt werden können, garantieren die flexible Nutzung von Büroflächen und helfen mir als Unternehmer auf jede Situation entsprechend reagieren zu können. Und bei Bedarf auch Flächen schnell und unkompliziert untervermieten zu können. Außenbereiche gewinnen an Bedeutung, genauso wie eine perfekt laufende IT-Infrastruktur. Wenn Geschäftstermine zunehmend im virtuellen Raum stattfinden, was nutzt mir dann ein repräsentativ gestalteter Besprechungsraum, wenn die IT nicht funktioniert?

**Viele Unternehmen werden ihren Büroflächenbedarf drastisch hinterfragen und sich von starren Strukturen trennen, d.h., klassische Büroimmobilien werden durch die positive Erfahrung mit dem Home-Office teils überflüssig. Es kommt zum Leerstand von Bürofläche und möglicherweise zur Umnutzung. Bietet Corona dem Architekten die Chance, sein Berufsbild neu zu positionieren? Denn jetzt sind neue Konzepte gefragt und der Architekt ist und bleibt der kreative Kopf im Prozess!**

Unser Berufsbild hat sich von der Antike bis zur Moderne stetig gewandelt. Der Status eines Baumeisters, den der Architekt bis in die 30er Jahre genossen hat, als er noch jeden Türgriff selbst entwerfen konnte, existiert nicht mehr. Wachsende technische Anforderungen, Richtlinien und die zunehmende Anzahl an Beteiligten drängen uns immer mehr in die Rolle eines Dirigenten, der alle Gewerke zu einem harmonischen Stück zusammenfügen muss. Die fortschreitende Digitalisierung in der Baubranche ist der nächste große Umbruch, vor dem unser Berufsstand steht. Aber kreative Konzepte zu entwickeln, wird meiner Meinung nach immer Teil unseres Berufsverständnisses bleiben. Wenn wir nachhaltiger leben und bauen wollen, müssen wir uns in Zukunft ohnehin stärker mit Umnutzungen von Gebäuden auseinandersetzen, ob von Büroimmobilien, Shopping-Centern oder dem kleinen leerstehenden Ladenlokal in der Innenstadt. Hier muss der Staat aber auch die Grundlagen schaffen, das Querdenken zuzulassen, denn zu viele Verordnungen und Vorschriften behindern das leider viel zu oft. Büroimmobilien und Unternehmenszentralen wird es meiner Meinung nach aber weiterhin geben. Home-Office bietet zwar eine attraktive Möglichkeit, Kosten einzusparen und gleichzeitig auch den Bedürfnissen einiger Mitarbeiter zu begegnen, es wird das Arbeiten im Büro aber nicht

dauerhaft ersetzen können. Unternehmenszentralen und Büros sind Orte der Begegnung, des gelebten Austausches und der Unternehmenskultur. Diese lässt sich nur schwer am hauseigenen Küchentisch vermitteln.

**Einige Ihrer Kollegen behaupten, die Pandemie sei „the new normal“.**

**Andere sind überzeugt, dass die Menschen nach hohen emotionalen Wellen recht zeitnah wieder in gewohnte, alte Verhaltensstrukturen verfallen. Welcher Richtung schließen Sie sich an?**

Eigentlich der letzteren. Die Geschichte lehrt uns leider, dass Menschen schlechte Erfahrungen verdrängen und schnell in gewohnte Verhaltensmuster zurück verfallen. Natürlich hängt das aber auch davon ab, wie lange uns das Virus noch begleiten wird.

**Was wünschen Sie sich für Ihr Büro für die Zukunft?**

Ich wünsche mir, dass unsere Mitarbeiter gesund bleiben, dass unsere Auftragslage stabil bleibt, dass wir den Herausforderungen der Zukunft, egal welcher Art, gewachsen bleiben und dass unsere Philosophie, die unser Büro und unsere Architektur nun seit 30 Jahren prägt, auch in Zukunft weitergetragen wird.

Folgen Sie uns



#### QUALITÄT

*„Die Marke, die in der Sanitärbranche das höchste Kundenvertrauen genießt“ –*

*Wirtschaftswoche, 2017*



#### TECHNOLOGIE

*„Eines der **Top 50**-Unternehmen, die die Welt verändern“ –*

*Fortune Magazine, 2017*



#### DESIGN

*Gewinner von über **400 Designpreisen** seit 2003*



#### NACHHALTIGKEIT

***Preisträger des CSR-Preises** der Bundesregierung, 2017*

GROHE Deutschland  
Vertriebs GmbH  
Zur Porta 9  
D-32457 Porta Westfalica  
Postfach 1353  
D-32439 Porta Westfalica  
Tel. +49 (0) 571 39 89 333  
Fax +49 (0) 571 39 89 999  
www.grohe.de

GROHE Gesellschaft m.b.H  
Wienerbergstraße 11/A7  
A-1100 Wien  
Tel. +43 (0) 1 680 60  
Fax +43 (0) 1 688 45 35  
www.grohe.at

GROHE Switzerland SA  
Bauarena Volketswil  
Industriestrasse 18  
CH-8604 Volketswil  
Tel. +41 (0) 44 877 73 00  
Fax +41 (0) 44 877 73 20  
www.grohe.ch

200202